



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 17. November 1859.

Wissenschaftliches.

Schillers Vater.

Wie schon vor Jahren Schillers Schwägerin, Caroline v. Wolzogen, nach den Papieren und Ueberlieferungen der Familie ein Lebensbild des Dichters entwarf, so hat jetzt Schillers einzige noch lebende Tochter, Emilie Freifrau von Gleichen-Rußwurm, mit Alfred Freiherr von Wolzogen uns eine Reihe von Schriftstücken und Briefen unter dem Titel: „Schillers Beziehungen zu Eltern, Geschwistern und der Familie Wolzogen“ vorgelegt, durch die Schillers Eltern und Schwestern sich selber und darstellen und den eigenen Anblick ihrer Beziehungen zum Dichter gewähren. Wir entlehnen diesem Buche zunächst das Bild des Vaters, wie er sich selber und wie ihn die Seinigen schildern. Johann Kaspar Schiller war ein Mann, der Alles durch sich selbst geworden. Schon als Knabe lernerfrig und regsam, aber durch den Tod seines Vaters der Feldarbeit hingegeben, dann in der Lehre bei einem Wundarzt und auf der Wanderschaft, diente er vom 22. bis 26. Jahre (1745–1749) als Feldscheer eines niederländischen Husarenregiments zu Felde in den Niederlanden. Aber er hat nicht genug zu thun, da bei den vielen Strapazen der leichten Reiterei sich Krankheiten am wenigsten einnisten können. Der Hang zu immerwährender Thätigkeit treibt ihn, es sich auszubitten, daß er, gleich den Wachmeistern auf Commando, auf Unternehmungen ausreiten durfte, und so macht er manchen Ritt bald mit Beute, bald mit Einbuße. Er geräth in Gefangenschaft, wird bei Wasser und Brot so lange eingesperrt, bis er beim Feinde Kriegsdienste nimmt, kommt aber doch wieder zu seinem Regimente. Wer antheilt, meint er, muß auch wieder einnehmen. Nach dem Kriege begleitet er seinen Rittmeister nach Amsterdam und London, läßt sich dann in Marbach nieder und heirathet die Tochter eines Gastwirths, Elisabeth Dorothee Rodweis. Der Schwiegervater speculirt unglücklich; Schiller rettet zwar sein eignes Vermögen durch Theilnahme am Hausbesitz, mag aber den Verfall der schwiegerelternlichen Habe nicht mit ansehen und tritt 1753 als Fourrier in ein württembergisches Regiment. Während des siebenjährigen

Krieges macht er mehrere Feldzüge mit, wird Fähnrich, Lieutenant, Hauptmann, übt aber vorkommenden Falls jetzt ebenso seine chirurgische Kunst, wie er früher als Feldscheer die Waffen geführt hat. Nach dem Kriege im Garnisonleben fängt er an, Mathematik zu studiren, Baumzucht zu treiben und über landwirthschaftliche Gegenstände zu schreiben. Das veranlaßt den Herzog, ihn der Hofgärtnerei auf der Solitude vorzusetzen, wo er zum Rang eines Majors und Oberstwachmeisters aufsteigt. Er schließt seine Biographie 1789: „Bis hierher hat der Herr mein Gott geholfen, mich aus einem niedern dürftigen Stande zur Offizierswürde aufsteigen lassen, mir immerdar reichlich Nahrung gegeben, mich gesund erhalten, aus vielen Lebensgefahren errettet, durch Verläumdung meiner Feinde nicht stürzen lassen, und bis heute sammt den Meinigen erhalten, an meinen zwei ältern Kindern (Christophine und der Dichter) viele Freude erleben lassen. Dafür sei ihm Dank, Ehre und Preis und ich will seinen Ruhm verkündigen zu Kindeskind.“ Die Familienbriefe sprechen von heftigen Leidenschaften, wie es sein früheres etwas abenteuerliches Leben voraussetzte; zugleich zeigt sich neben militärischer Strenge gegen sich und Andere eine wahre Gottesfurcht, die sich namentlich in dem zur Hausandacht verfaßten Gebete kundgibt. Er bittet um Geisteskraft, und daß er in Worten, Werken und Gedanken gegen Gott und Menschen redlich sei; er nimmt Leiden als Züchtigung an, als Ermahnung zur Demuth und Weisheit und findet, daß, wie die Einrichtungen der Welt, so sein eigenes Schicksal vollkommen recht und immer das beste unter allen Schicksalen ist, die ihm nach seinen Kräften und nach dem Gebrauche seiner Fähigkeiten hätten zu Theil werden können. Diese Ergebung in Gottes Vorsehung verlangt er auch von seinem Sohne. Die Briefe geben Zeugniß von seiner treuen väterlichen Liebe. Er freut sich seines Sohnes, wünscht ihn im Umgange mit großen Gelehrten zu sehen, zugleich aber auch, daß er die Medicin als Basis seines Lebenserwerbs bewahre; denn wir sind nicht in England, wo die Edlen des Landes sich eine Ehre daraus machen, mit dem Ueberflusse ihres Reichthums die Talente zu fördern. Mit tiefem Bedauern hört er von der gedrückten Lage seines Sohnes in Mannheim und giebt ihm wirthschaftliche Rathschläge: „So lange Er, mein liebster Sohn, Seine Rechnung auf Einnahmen setzt, die erst kommen sollen, mithin dem Zufall oder Unfall un-

terworfen sind, so lange wird Er im Gedränge verwickelt bleiben. Aber das wäre mir leid, wenn er sich nach einer schweren Kopfarbeit in Gesellschaft anderer guten Menschen nicht sollte erholen, erfreuen können.“ Er tadelt des Sohnes heftige Ausbrüche über seine verzeihte Lage; er solle darin keine Ungerechtigkeit des Schicksals, sondern die weise Fügung der Vorsehung erkennen, die in der Schule der Noth seinen Eigensinn brechen und ihn zu ernster Arbeit, zu Gott leiten wolle. Der wachsende Ruhm des Sohnes erfreut der Eltern Herz, der Enthusiasmus wird erwähnt, mit welchem Schiller's Werke gelesen und die Fortsetzung der niederländischen Geschichte erwartet wird. Während ist ein Brief aus der Zeit, wo Schiller Professor geworden und sich verheirathet hatte: „Wie viel mußte der liebe Fritz erst leiden, sich öfters im härtesten Drucke befinden, in fremdem Lande sich einzig selbst überlassen und immer in Zweifel sein, wie er seine angefangene Rolle in der großen Welt würde fortspielen können. Zwar hat Ihm Gott Kräfte gegeben, aus sich selbst herauszu- gehen, aber wie viele Beispiele haben wir nicht, daß gleichwohl auch große Genies lange verkannt bleiben müssen. Diese Betrachtung hat besonders mir um deswillen vielen Kummer gemacht, daß ich selbst, trotz aller Mühe, die ich mir gegeben, grade und offen zu handeln, so oft verdängt und zurückgeschreckt worden und ich muß jetzt zu meiner Demüthigung gestehen, daß ich für meinen Sohn immer mehr Furcht als Hoffnung genährt habe und das vornehmlich deswegen, weil ich Ihn zur Erreichung seiner über meinen Horizont gegangenen Absichten niemals unterstützen konnte. Inzwischen mag er selbst anho die Frage beantworten, ob, wenn Er Alles vollauf gehabt hätte, Sein Fleiß nicht würde nachgelassen haben, anstatt Er ihn im andern Falle verdoppeln mußte? Es ist wahrlich kein Ungefähr, daß die Dinge der Welt regiert, denn aus den Folgen erkennen wir eine weise Leitung eines verborgenen höchsten Wesens.“

Da er die Mutter nicht nach Jena zum Besuch begleiten konnte, ist es seine größte Freude, daß der Sohn 1793 nach Schwaben kommt und er ihn in der Heimath wieder sieht. Dann sendet er ihm Aufträge über die Obstbaumzucht zur Durchsicht und zur Beförderung an eine Zeitschrift und als das hierauf bezügliche vielgeschätzte Buch fertig ist, will er, der Siebenziger, vom Honorar ein Pferd kaufen und zum Sohne reiten. In- deß muthete er sich bei den neuen Gartenanlagen zu viel zu und ward auf ein langes Krankenlager geworfen. Er litt an Gliedergeschwulst, doch wenn er auch bei Schmerzsanfällen laut schrie und die Familie viele Noth hatte, so war er bald wieder ergeben in sein Loos, besorgte vom Bett aus seine Geschäfte, schrieb an seinen Sohn und bereitete sich und die Seinen auf sein Ende vor. Die jüngste Tochter, Mannette, starb während der Krankheit des Vaters, die älteste, Christophine, schrieb dem Bruder, wie ihnen der Leidende das Bild eines wahren Christen sei. Seine letzten Worte waren: Vater, ich bleibe fest an Dir!

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Man hat immer behauptet, in England sei der Kohlen- reichthum unerschöpflich. Jetzt zeigen die Geognosten, daß, wenn nicht neue Kohlenlager aufgeschlossen werden, die bisherigen nur noch 250 Jahre ausreichen können.

* Kürzlich erregte in der Landsbergerstraße zu Berlin ein Lastwagen mit 16 Rädern, und zwar 4 Räder an jeder Achse, die Aufmerksamkeit des Publikums. Der Wagen, aus der An- stalt für landwirthschaftliche Gegenstände von Eckert hervorge- gangen, wurde von zwei Pferden gezogen, und, wie von Sach- verständigen behauptet wird, sollen auf demselben allerdings mit geringen Kräften erhebliche Lasten transportirt werden können. Die Räder sind nicht hoch und gleichen denen an unseren so- genannten Rollwagen.

* Das Justiz-Ministerialblatt publicirt ein Erkenntniß des Königl. Obergerichts, wonach Derjenige, welcher Gegenstände des Wochenmarkterverkehrs (z. B. Mühlenfabrikate) nur auf sol- chen Märkten, und nicht stehend an seinem Wohnorte, feil hält, weder einen gewerbesteuerpflichtigen Handel im Sinne des Ge- werbesteuergesetzes, noch auch Hausirhandel treibt, sollte er auch selbst das Korn, aus welchem das Mehl gemahlen worden, sei- nerseits aufgekauft haben.

* In einigen Berliner Läden werden Hüte unter dem Na- men Chapeaux de poche ausgestellt, die man unbeschadet ihrer Form und Eleganz bequem in die Tasche stecken kann.

* Von Herrn Schäfer in Berlin ist ein interessanter Ap- parat gebaut worden. Man bezweckt durch denselben, einen Tele- graphen herzustellen, vermittelst dessen man durch die Steno- graphie, von einem Orte zum andern telegraphiren kann. Durch die Kurzschrift würden die telegraphischen Depeschen bedeutend billiger zu stehen kommen.

* Das Holz des Weinstocks wird im Alter außerordent- lich fest. Die Stämme erhalten in den wärmeren Gegenden einen so bedeutenden Umfang, daß Bretter daraus geschnitten und allerhand Geräthe davon verfertigt werden können. Strabo, ein berühmter griechischer Geograph, der im Jahre 127 nach Christi Geb. geboren wurde, erzählt von einem Weinstock, den zwei Männer nicht umfassen konnten. Er erreicht ein sehr hohes Alter, nicht selten 5 bis 600 Jahre. In Frankreich und Ita- lien gibt es Weinberge, die noch in dem Zustande sind, wie vor 300 Jahren, und fort noch reise Ernte liefern.

* Es bates Müßel. In der Sitzung der Pariser Gene- tral-Alterbaugesellschaft am 22. April 1857 sandte Herr Bailly einen Aufsat, über esbares Del von Müßeln, das er durch kalte Behandlung des Korns erhält. Dasselbe ist sehr dick und fett, und kann als Nahrungsmittel dem Mele von Mohn und Buche- ekern vorgezogen werden. Nicht alle Körner sind tauglich, des- ses Del daraus zu präpariren; es ist nöthig, daß sich durchaus keine Gährung an denselben zeige, und sie müssen deshalb voll- kommen trocken auf den Boden gebracht worden sein. Das Ausziehen des Dels wird bewirkt, indem der Same erst zer- quetscht und dann einem starken Drucke unterworfen wird, wel- cher das Del auspreßt, das dann nach einigen Tagen Ruhe gut zu essen ist.

Inserate.

Mit meinen neuen Messwaren empfehle ich ein Sortiment sehr schöner
Bucksins. Emanuel L. Cohn.

Die Bekanntmachung der Königl. Intendantur bezüglich der Verdingung der Brodt- und Fourage-Verpflegung der Truppen des 5ten Armeecorps pro 1860, sowie die beigelegten Lieferungsbedingungen liegen in der Rathsregistratur zur allgemeinen Kenntniß aus.

Herr Justizrath Horst zu Breslau hat dem hiesigen Magistrat den Entwurf zu einer Denkschrift, betreffend die Regulirung des Oderstroms, übersandt und kann dieser Entwurf in der Rathsregistratur eingesehen werden.

Es sind gefunden worden:

- 1) ein defecter blauer Tuchrock,
- 2) ein Paar dergl. graue Hosen,
- 3) eine dergl. baumwollene Weste,
- 4) ein dergl. weiß und schwarz carirter baumwollener Schawl.

Wer den Eigenthümer kennt, wolle denselben baldigst auf dem Polizeibureau namhaft machen.

Bekanntmachung.

Eine Wagenplauze ist gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich auf dem Polizeibureau während der Amtsstunden melden.

Bei E. L. Kling in Tuttlingen ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Der treue und unentbehrliche
Führer und Sprachlehrer
für

Auswanderer nach Amerika.

Ein Rathgeber, auswandernde Landsleute vor Schaden zu bewahren und ihre Wohlfahrt in der neuen Welt zu befördern.

Von

J. Wisemann.

gr. 8. broch. 48 fr. = 15 Sgr.

Neben einer Berathung über die Art und Weise der Auswanderung und über die Zukunft der verschiedensten Stände in Amerika enthält dies Buch eine große Sammlung von Gesprächen, um sich in der englischen Sprache tüchtig auszubilden, was bei der genau angegebenen Aussprache Jedem leicht wird.

Geschäfts-Eröffnung.

Von der Messe zurückgekehrt, erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich mein **Feidenband-, Posamentier- und Weißwaarenlager** aufs Beste sortirt habe, ich empfehle dasselbe einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung, und versichere bei streng reeller Bedienung die billigsten Preise.

Ferdinand Schück,

im Hause der Wittve Goldstücker, nahe am Markt.

Bei E. L. Kling in Tuttlingen ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Geschichte von Württemberg

von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1856.

Mit besonderer Beziehung auf die deutsche Geschichte kurz dargestellt.

Von **J. Hartmann, (Decan.)**

16 Bg. 8. eleg. cart. Preis 48 fr. = 15 Sgr.

Eine Darstellung der württembergischen Geschichte, anknüpfend an die Geschichte des deutschen Gesamt Vaterlandes und fortgeführt bis auf die unmittelbare Gegenwart, dürfte um so weniger überflüssig erscheinen, als das Unterlassen dieser Beziehung des einzelnen Stammes zum Ganzen, Württembergs und seiner Entwicklung und Stellung zu Deutschland vielfach zur Verkennung der Wichtigkeit unserer vaterländischen Geschichte beigetragen hat. Der Verfasser war bestrebt, statt eines bloßen Auszugs aus den vorhandenen größeren Werken eine auf eingehendere Forschungen sich gründende, trotz des mäßigen Umfangs möglichst belebte Schilderung zu geben, die Hauptparthien, wie die wichtigsten Persönlichkeiten in das rechte Licht zu setzen, über manche fast stehend gewordene Unrichtigkeiten den Leser aufzuklären und mit dem Interesse für die Geschichte in Erwachenen und in der Jugend Liebe zum Vaterland und redliches, vaterländisches Streben zu wecken und zu fördern.

Neuestes vollständiges

Kochbüchlein

für kleine Haushaltungen in St. dt und Land

oder

Anleitung, allerlei Speisen und Getränke schmackhaft und wohlfeil zu bereiten.

Nebst selbsterprobten Erfahrungen herausgegeben von

Marie Schmidt.

Zweite um 4 Bogen vermehrte Ausgabe.

16. broch. Preis 36 fr. = 12 Sgr., eleg. in Leinwand gebunden
45 fr. = 15 Sgr.

Dieses neue Kochbüchlein hat bereits den Beifall mancher Köchin erhalten, denn es ist bei seinem geringen Preis dennoch so umfassend, wie ein großes Kochbuch. Die Auswahl der Speisen und Getränke ist so getroffen worden, daß im Allgemeinen nur gewöhnliche Recepte im kleinen Maßstab aufgenommen wurden, ohne der feineren jedoch zu vergessen, wovon bei jeder Gattung auch mehrere vorkommen. Zum Beweis seiner Mannigfaltigkeit diene, daß es auf 22 Bogen in Sechzformat folgende Auswahl darbietet: 72 Arten Suppen, 67 Arten Brühen, 37 Arten Knödel, 20 Arten Rind- und Kalbfleisch, 27 Arten Saucen, 14 Arten Pasteten, 56 Arten Gemüse, 56 Arten Puddinge und Aufläufe, 12 Arten große Pasteten, 2 Arten Fische, 14 Arten Ragouts, Fricassées und Zulagen zu Gemüse, 17 Arten Braten und gedämpftes Fleisch, 10 Arten Wildpret, 21 Arten Geflügel, 35 Arten Soufflés, Crèmes, Gelees, viele Salate, eingemachte Früchte, Gefrorenes, Getränke und gegen 200 Backwerke. Zusammen also mehr als 700 Recepte.

Concert-Anzeige.

Mit gütiger Unterstützung einiger Mitglieder der Liedertafel werde ich

Dienstag den 22. November 1859 Abends 7½ Uhr

im Künzel'schen Königs-Saale behufs Anschaffung eines neuen Berndt'schen Flügels zu fernerer Ausbildung meines Knaben im Klavierspiel ein Klavier-Concert veranstalten und wird das Musik liebende Publikum zu zahlreichem Besuch hiermit vertrauensvoll eingeladen.

Billets zu 5 Sgr. — ohne einem tiefern Griffe in die Börse Schranken setzen zu wollen — sind in den hiesigen beiden Buchhandlungen und bei mir zu erhalten.

Programm.

- 1) Sonate für Klavier und Violine von Rücken.
 - 2) Nocturne für Klavier von Chopin.
 - 3) Gesang der Liedertafel.
 - 4) „An Alexis send' ich dich“ Variationen für Klavier von Hüntten.
 - 5) Sonate pathétique C-moll für Klavier von Beethoven.
 - 6) „Die Klostersglocken“ für Klavier von Lefebure.
 - 7) Impromptu fürs Klavier von J. Schirch.
 - 8) Gesang der Liedertafel.
 - 9) „Wuff i denn, i: zum Städt'l hinaus“ Fantasie-Variationen von Gramer.
 - 10) 1ter Satz aus dem A-moll Klavier-Concert von Hummel mit Instrumentalbegleitung.
- Nr. 6 „die Klostersglocken“ werden von einem andern, sehr talentvollen Knaben vorgetragen.

Lehrer Püschel.

Bei E. L. Kling in Tuttlingen ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Vollständiges
theoretisch-praktisches Lehrbuch
der

Landbaukunst

für
Maurer und Zimmerleute,
besonders aber für
Meisterrechtsbewerber.

Von
E. W. Kösling.
Zwei Bände.

Mit 16 Tafeln Zeichnungen.
Wohlfeile Ausgabe,
in 8 Lieferungen.

8. broch. 30 fr. = 9 Sgr.

Diese neue Ausgabe wird Allen willkommen sein, denen der bisherige Preis von 7 fl. 12 fr. das Anschaffen erschwerte und kommen sie nun um 4 fl. in den Besitz dieses vorzüglichen und jedem Fachmanne beinahe unentbehrlichen Buches.

Bei W. Levysohn in Grünberg ist zu haben:
Was sich die Schlesier vom alten Erik erzählen.
Bisher noch nie gedruckt.

Preis 15 Sgr.

Dies Buch enthält wahrhaft reizende und anmuthsvolle Schilderungen von dem Verkehr Friedrich des Großen mit seinem Volke. Dieselben sind nicht nur neu, sondern so populär, daß sie in allen Kreisen mit Entzückung aufgenommen wurden und sich der huldreichsten Würdigungen Seitens Ihrer Königlichen Hoheiten der Frau Prinzessin von Preußen und Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm erfreuten. Mehrere dieser Schilderungen haben Grünberg zum Schauplatz.

Meine in Buchelsdorf belegene Häuserstelle bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen und wollen sich hierauf Reflektirende an mich selbst wenden.

Gottlieb Schulz in Buchelsdorf.

Ein Mahagoni-Trumeau ist
billig zu verkaufen bei
Robert Rierich in Züllichau.

Bei E. L. Kling in Tuttlingen ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Der
Begleiter und Dolmetscher
für
Auswanderer nach Amerika und
Australien
nebst

englisch-deutschen Gesprächen.

8. broch. 48 fr. = 15 Sgr.

Fremd im fernen Lande ist dieses Buch ein treuer Freund, der dem Auswanderer bestmöglichst zur Seite steht und leicht verstanden wird.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 26. Oktober. Häusler J. F. Stenble in Krampe eine L., Ernestine Bertha. — Den 28. Rutscher C. Ringmann in Sawade eine L., Johanne Helene Emma. — Den 30. Einwohner J. G. Reimann in Kühnau eine L., Pauline Auguste. — Den 31. Einwohner J. A. Adam ein S., Joh. Heinr. Gust. — Den

1. Novbr. J. G. Gräß in Neuwalde ein S., Friedr. Carl Ernst. — Den 3. Schuhmacher H. E. Müller in Kühnau ein S., Friedr. Wilt. — Den 5. Klempnerstr. J. H. L. Schulz ein S., Julius Georg Willi. Häusler J. F. Schade in Krampe ein S., Joh. Friedr. Aug. — Den 6. Schlosserstr. H. A. Leutloff eine L., Rosalie Martha. Tuchmacher J. A. Thiele eine L., Auguste Wilhelmine, Emma. Rutscher J. G. Liebich in Heinersdorf ein S., Aug. Wilt. — Den 8. Häusler J. G. Sachmann in Wittgenau ein S., Carl Gustav.

Gestorbene.

Den 10. Novbr. Erbschulzensohn C. H. Frenzel in Wittgenau mit Gftr. Johanne Caroline Linke daselbst. — Den 15. Tagert. J. G. Liebig in Heinersdorf mit Gftr. Joh. Dorothea Tamassche daselbst. — Den 16. Häusler J. G. Heinge in Wittgenau, mit Joh. Rosina Sachmann daselbst.

Gestorbene.

Den 9. Novbr. Des Gärtners D. Kühn in Sawade Ehefrau, Anna Rosina geb. Gräß, 53 J. 10 M. 9 T. (Ruhr).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 22. Sonntage nach Trinitatis.)
(Tobtenfeier.)

Vormittagspr.: Hr. Kreis-Vicar Rambauser.
Nachmittagspr.: Herr Pastor Barth.

Bleistifte

in allen Nummern und Graden, so wie

Faber'sche Blau- und Rothstifte

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

W. Levysohn.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 14. November.						Görlitz, den 10. November.						Sorau, den 11. November.					
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.
Weizen	2 7 6	2 22 6	2 20	2 25	2 13	2 9	2 20	2 25	2 13	2 9	2 20	2 25	2 13	2 9	2 20	2 25	2 13	2 9
Roggen	1 27 6	1 15	1 15	1 10	1 13	1 9	1 27 6	1 15	1 15	1 10	1 13	1 9	1 27 6	1 15	1 15	1 10	1 13	1 9
Gerste, große	1 17 6	1 15	1 15	1 10	1 13	1 9	1 17 6	1 15	1 15	1 10	1 13	1 9	1 17 6	1 15	1 15	1 10	1 13	1 9
kleine	1 17 6	1 15	1 15	1 10	1 13	1 9	1 17 6	1 15	1 15	1 10	1 13	1 9	1 17 6	1 15	1 15	1 10	1 13	1 9
Häfer	1 1 6	1 10	1 2	1 10	1 2	1 10	1 1 6	1 10	1 2	1 10	1 2	1 10	1 1 6	1 10	1 2	1 10	1 2	1 10
Erbfen	2 10	2 10	2 15	2 10	2 15	2 10	2 10	2 10	2 15	2 10	2 15	2 10	2 10	2 10	2 15	2 10	2 15	2 10
Hirse	3 6	3 6	3 6	3 6	3 6	3 6	3 6	3 6	3 6	3 6	3 6	3 6	3 6	3 6	3 6	3 6	3 6	3 6
Kartoffeln	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20
Heu, d. Str.	22 6	22 6	22 6	22 6	22 6	22 6	22 6	22 6	22 6	22 6	22 6	22 6	22 6	22 6	22 6	22 6	22 6	22 6
Stroh, d. Sch.	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.